

# HARRY GUGGER STUDIO

HARRY GUGGER STUDIO UND  
WESTPOL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

## JURY-WÜRDIGUNG

Das Team spricht vom „Zentrumsgebiet Dorf Binningen“, das in seiner Entstehung adäquat verstanden und entsprechend seinen charakteristischen Potentialen entwickelt werden soll. Binningen habe eine Entwicklung von einem Konglomerat verschiedener Weiler zum Stadtteil im metropolitanen Verflechtungsraum von Basel durchgemacht, der mehrere Zentrumsgebiete aufweise. Das Wesen des Zentrumsgebietes Dorf ist von landschaftlichen Elementen und der Topografie geprägt.

Die urbane Entwicklung im Talraum des Birsigs hat die sanft ansteigenden Abhänge terrassiert. Mit der weiteren Ausgestaltung der Nutzungen und der baulichen Entwicklung sollen im Planungssperimeter vier klar ablesbare Terrassen entstehen: Der Zoo Basel kann sich als unterste Ebene bis zur Haltestelle „Oberdorf“ erstrecken. Nach Meinung des Teams sollte diese Haltestelle neu „Zoo Binningen“ heissen, weil der Zoo dort auch einen Eingang erhalten könnte. Ein kleines Turmhaus (Wärmezentrale, Trafo, Jugendhaus und Bibliothek) soll diesen Ort baulich akzentuieren.

### Haltestelle „Oberdorf“ mit Platz und mit Eingang zum „Zoo Binningen“.

Das Gebiet von Kindergarten und Tagesstätte oberhalb des Rümelinbachs liest das Team bis zur Curt Goetz-Strasse als potentiellen Bestandteil der urbanen Morphologie entlang und unterhalb der Hauptstrasse. Diese jetzt lauschige Geländeterrasse soll mit Solitärbauten zusammen mit einem Ersatzneubau für die Verwaltung sowie einem hier angeordneten, zweigeschossigen (Zweifach-)Turnhallenvolumen nachverdichtet werden und so die fragmentarisch schon vorhandene städtische Typologie arrondieren.

### Ortskern ist Schnittstelle zwischen Stadt und Dorf.

Das Sportfeld bildet als dritte Terrasse im Verständnis des Teams das eigentliche Zentrum von Schulcampus und Dorf. Es wird im Norden vom Turnhallengebäude sowie im Süden vom Kindergarten begrenzt, der längerfristig – bei entsprechender Grundstücksverfügbarkeit – noch weiter ausgebaut werden kann. Der Neubau des Primarschulhauses zwischen den beiden bestehenden Schulhäusern komplettiert nach Auffassung des Teams auf der vierten Terrasse den Schulcampus.

### Neues Primarschulhaus zwischen den beiden bestehenden Schulhäusern.

Der Standort der neuen zweigeschossigen Zweifachturnhalle wird damit begründet, dass damit am Standort der bestehenden Turnhalle Raum für die Entwicklung eines neuen Kindergartens samt Tagesstätte geschaffen werden kann. Dies entweder durch Umnutzung oder durch Neubau, was nach Auffassung des Teams der angestrebte Projektwettbewerb prüfen sollte. Wenn dieser hier neu angeordnete Kindergarten später doch bis zur Postgasse erweitert werden kann, soll das Kindergarten-Provisorium an der Postgasse hier integriert werden.

### Kindergarten und Tagesstätte um geschützten Innenhof gruppiert.

Das durch Verlagerung des Kindergartens freigespielte Areal der Kindertagesstätte oberhalb des Rümelinbachs stellt nunmehr ein grosses Potential für eine Innenentwicklung Binningens an zentralster Stelle dar. Es könnte in der vom Team skizzierten Form einer neuen und dichteren baulichen Entwicklung zugeführt werden. Als Nutzungen kommen dafür Verwaltung und Wohnen in Frage, die der Gefahr eines monofunktionalen Zentrumsbereichs Dorf angemessen entgegenwirken sollen.

## Neue Wohnungen im Zentrum.

Wenn der Verwaltungsneubau an der Stelle der bestehenden Verwaltung erfolgen soll, kann eines der anderen neuen Gebäude für eine temporäre Unterbringung der Verwaltung genutzt werden (so die Vorstellung des Teams). Wird die Verwaltung im Postgebäude oberhalb der Hauptstrasse konzentriert, soll im Ersatzneubau an der Curt Goetz-Strasse ein Mix aus Wohnen und Gewerbe den Ort beleben.

Die Fassung des Sportfeldes durch den Turnhallenbau erscheint als räumlich sehr interessante Option. Ebenso die durch bauliche Verdichtung und Nutzungsmischung neu entstehenden Nachbarschaften. Das Potential und die Gunst der Lage werden erkannt und die Möglichkeiten sie auszuschöpfen aufgezeigt. Weiter zu eruieren wäre, welche Dichte verträglich umgesetzt werden kann, und inwieweit beispielsweise durch eine eingeschossig in Erscheinung tretende Halle nicht die Verschattung und Abriegelung der neuen Wohnüberbauung gemildert werden könnte.

Der notwendige doppelte Umzug der Verwaltung in einen Ersatzneubau und zurück an die Curt Goetz-Strasse stellt eine gewisse Herausforderung und Bürde des vorgeschlagenen Projektes dar. Der Wohncluster erscheint in der vorgeschlagenen Form zu dicht.

### Verwaltungsneubau an der Curt Goetz-Strasse 1.

Sämtliche Neubauten sind durch Testentwürfe architektonisch plausibilisiert. Schnitte veranschaulichen die Geländemodellierung und Höhenentwicklung der gesetzten Volumina.

Die Entwicklung des Zentrumsgebietes Dorf zu einem urbanen Begegnungsraum drängt nach Auffassung

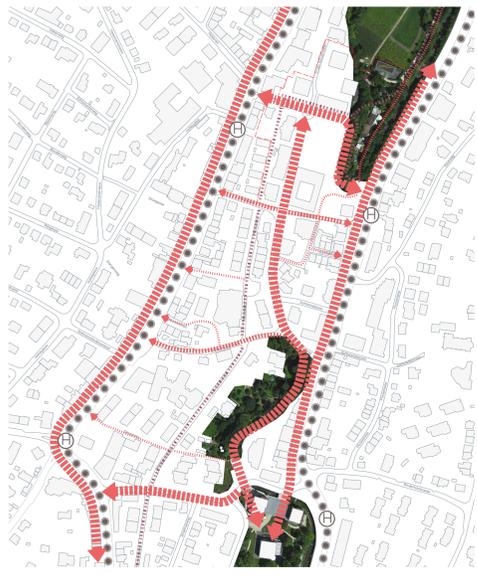
des Teams dazu, die Oberflächenparkierung zu minimieren. Tiefgaragenstellplätze werden direkt oder indirekt von der Hauptstrasse aus erschlossen, erfordern jedoch zahlreiche privatrechtliche Regelungen. Für den Langsamverkehr werden verschiedene Wege auf oder entlang den Terrassen vorgeschlagen.

Das Freiraumkonzept basiert auf einer entsprechenden Stärkung der Langsamverkehrs-Verbindungen zwischen Binninger Schloss, Basler Zoo und Zentrumsbereich Dorf. Darüberhinaus soll der öffentlich zugängliche Raum patchworkartig profiliert werden und zur Adressbildung beitragen. Im Projektperimeter schlägt das Team eine sorgfältig ausgestaltete Begegnungszone auf der Curt Goetz-Strasse vor. Der den Schulgebäuden vorgelagerte lineare Pausenplatz soll multifunktional nutzbar sein. An der Baslerstrasse soll ein grosszügiges Entrée für das Zentrumsgebiet entstehen. Zahlreiche Skizzen illustrieren die zentralen landschaftsarchitektonischen Interventionen.

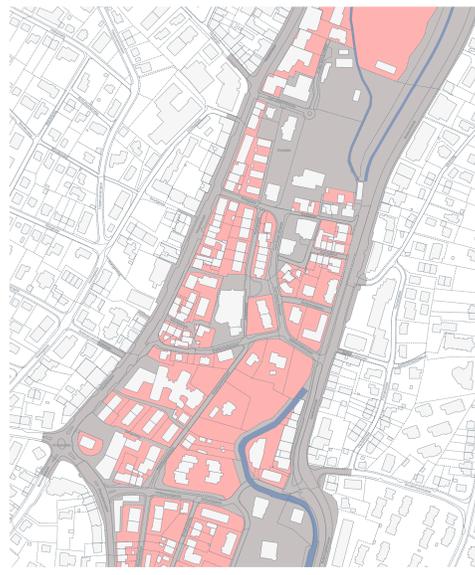
### Grünraum zwischen Binninger Schloss, Ortskern und Basler Zoo.

Insgesamt fügen sich die thematisch unterschiedlich ausgestalteten Freiräume zu einem ganzheitlichen öffentlichen Raum, der Bereiche unterschiedlicher zentraler Bedeutungen und unterschiedliche Formen der Aneignung anbietet.

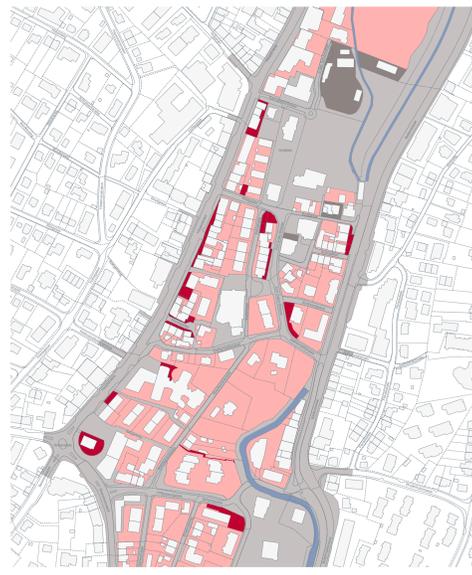
Eine besondere Qualität des vorgelegten Projektes sind die gut dargestellten Entwicklungsschritte, die vorhandene Abhängigkeiten, aber auch die grossen Potentiale der Entwicklung in dieser komplexen urbanen Situation aufzeigen und eine Lösungsstrategie anschaulich offerieren.



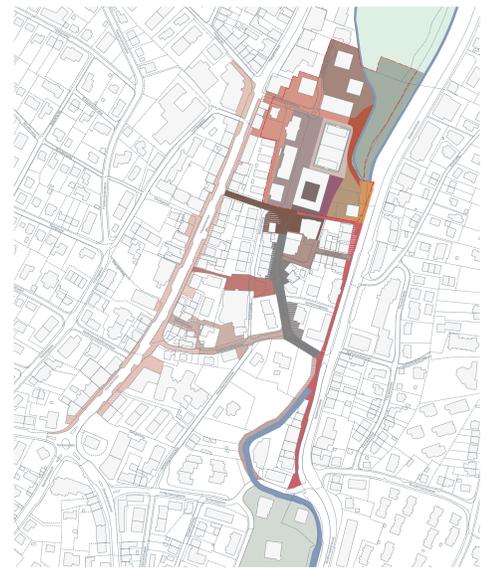
0 20m 40m 100m



0 20m 40m 100m



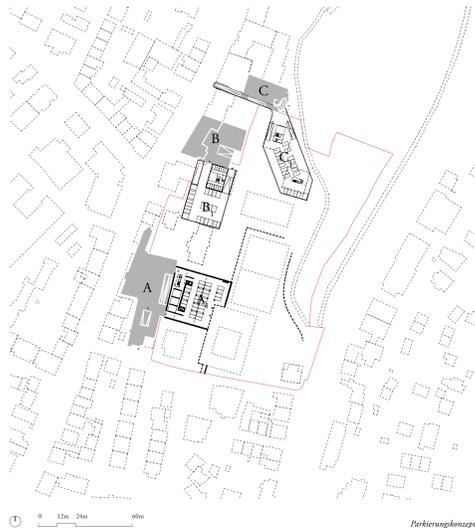
0 20m 40m 100m



0 20m 40m 100m



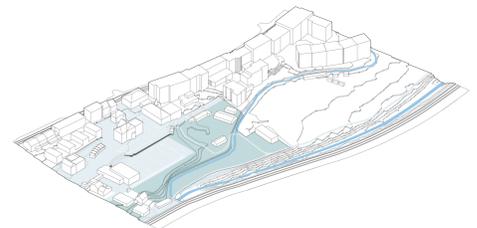
0 12m 24m 60m



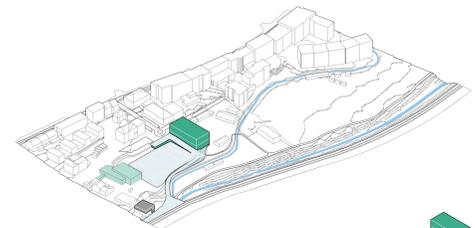
0 12m 24m 60m



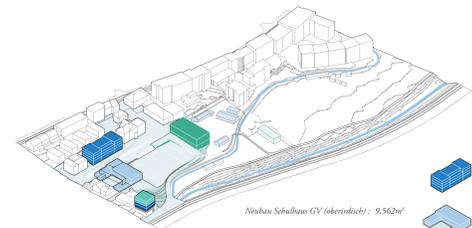
0 12m 24m 60m



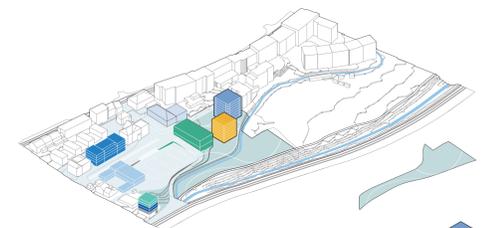
Bestand



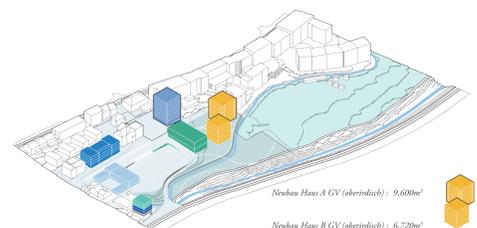
1. Etappe 2018



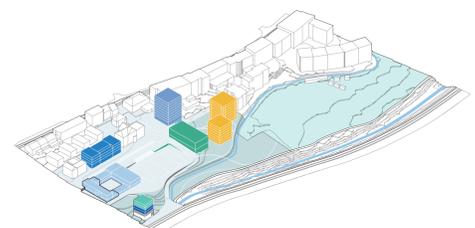
2. Etappe 2020



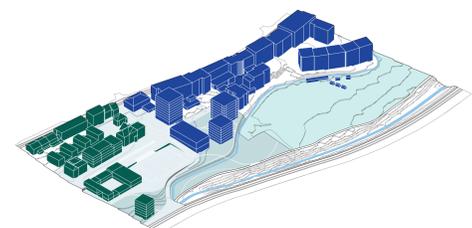
3. Etappe 2022



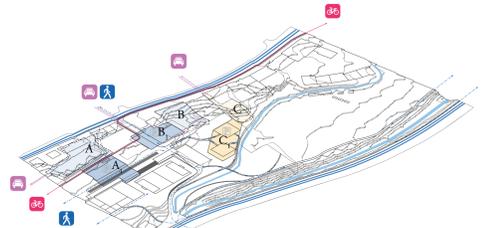
4. Etappe 2024



5. Etappe (nach Bedarf und Klärung der Eigentumsverhältnisse)



Urbane Morphologie



Erschliessung & Verkehrs-Konzept

### Zentrumsgebiet Dorf Binningen

#### Vom Dorf zum Stadtteil

Binningen hat sich in seiner städtebaulichen Entwicklung vom Dorf zum Stadtteil gewandelt. Was einst eine eigenständige sozio-ökonomische und räumliche Einheit gebildet hat ist aufgegangen in der metropolitane Struktur von Basel. Ein Wandel vom Ort mit Zentralität zum Ort des Durchgangs hat stattgefunden. Damit ist auch gesagt, dass Binningen nie einer der bekannten Dorftypologien entsprochen hat. Es war weder ein Strassen- noch ein Häufendorf. Vielmehr war seine Siedlungsstruktur von landschaftlichen Elementen und der Topographie bestimmt. Binningen war ursprünglich ein Konglomerat von Weilern eingebettet in die Hainlandschaft entlang der Birsig.

Aus diesen Gründen sprechen wir hier also nicht vom Dorfkern, welches so nie existiert hat, sondern vom Zentrumsbereich Dorf. Dorf bezeichnet dabei das Gebiet welches sich einerseits zwischen der Hauptstrasse und der Birsig und andererseits zwischen der Werthmattstrasse und dem Zoo Areal entwickelt. Um dieses Gebiet in seiner Identität und Zentrumsfunktion zu stärken muss man sich auf sein ursprüngliches Wesen berufen ohne dabei Sentimentalitäten und Romantizismen zu verfallen.

Das Wesen vom Zentrumsbereich Dorf ist wie erwähnt von landschaftlichen Elementen und der Topographie bestimmt. Die ursprünglich fließende Topographie mit ihren Hainen hat sich über die urbane Entwicklung zu Terrassen ausgebildet. In ihrer gegenwärtigen Ausformung schaffen diese Terrassen problematische Brüche und periphere Orte im öffentlichen Raum. Es gilt heute also die urbane Ausformung der Topographie über sinnvolle Funktionszuweisungen klar zu artikulieren und lesbar zu machen.

#### Vier Terrassen

Dabei bilden die Schutzmatzen auf der untersten Terrasse entlang der Birsig den Ausgangspunkt. Das Zoo Areal schafft mit seinem Gegenpool, dem Schlosspark, eine Sequenz von landschaftlichen und urbanen Räumen. Wenn sich der Zoo zukünftig als öffentlicher Zoobereich ins Zentrumsbereich Dorf ausdehnt muss der Zoouzgang Dorenbach konsequenterweise aufgegeben und zur Haltestelle Binningen Oberdorf verlegt werden. Diese Haltestelle wird in Zukunft Zoo Binningen genannt. Die Ausdehnung des Zoos verdrängt das Jugendhaus von seinem heutigen Standort. Wir schlagen vor dieses Programm zu nutzen um mit einem kleinen Turmgebäude den Platz bei der Tramhaltestelle Zoo Binningen zu akzentuieren. In dieses Turmgebäude werden neben dem Jugendhaus auch die bestehenden Infrastrukturen der EBM Wärmesentrale und des BLT Trafogebäudes als Sockelbau integriert.

Auf der Terrasse über dem zukünftig öffentlichen Zoogebiet befindet sich etwas verloren und durch den Dorenbach abgetrennt der lauschige Raum des Kindergartens und der Tagesstätte. Bei genauer Betrachtung stellt man fest, dass dieser Ort in aussichtsloser Opposition zur umgebenden urbanen Morphologie steht. Zusätzlich stellt sich die Frage der Ausdehnung der schulischen Funktionen. Diese Funktionen müssen konzentriert werden soll nicht das gesamte Zentrumsbereich Dorf ein einziger Schulcampus werden. Für die Konzentration des Schulclusters bildet die nächste Terrasse mit dem Sportfeld das eigentliche Zentrum. Darüber, auf der vierten Terrasse, befinden sich die beiden bestehenden Schulbauten. Diese bilden den Schwerpunkt der schulischen Nutzungen der durch das Einfügen des dritten Schulgebäudes zwischen die bestehenden Schulbauten noch verstärkt wird. So drängt es sich auf den Kindergarten und die Tagesstätte in den Bereich der Schulbauten zu verlegen. Der Schulcluster wird letztlich komplettiert von der neuen Doppelturnhalle die zweigeschossig das Sportfeld im Norden begrenzt. Diese kompakte Anlage schafft einerseits Raum für Zusatznutzungen und andererseits für die notwendigen Rochaden die es ermöglichen die zukünftigen Entwicklungsetappen ohne Provisorien auf dem ausgewiesenen Perimeter zu realisieren.

#### Entwicklungsschritte

Die zweistöckige Doppelturnhalle spielt eine Schlüsselrolle in der Entwicklung des Zentrumsbereichs Dorf. Sie formt den ersten Entwicklungsschritt. Die Doppelporthalle kommt in das einzig mögliche Gebiet zu liegen das diese Funktion mit ihrem Flächenbedarf aufnehmen kann ohne dass dabei bestehende Bauten tangiert werden. So wird am Standort der bestehenden Turnhalle Raum für die Entwicklung des neuen Kindergartens und der Tagesstätte geschaffen. Hier schlagen wir zwei Szenarien vor die im Rahmen eines Wettbewerbes einfach verifiziert werden können. Entweder wird die bestehende Turnhalle zum Kindergarten umgebaut oder es wird ein idealtypischer Neubau angestrebt. In unserer Planung haben wir das Umbauszenario integriert. Gleichzeitig mit dem Kindergarten wird das neue Schulgebäude entwickelt. Sollte die private Parzelle der Uns Schaub AG in Zukunft verfügbar werden kann das bestehende Kindergartenprovisorium an der Postgasse aufgehoben und mit diesem Raumprogramm der Neubau des Kindergartens erweitert und abgeschlossen werden.

**Zusatznutzungen**

Als Zusatznutzungen drängen sich Verwaltung und Wohnen auf. Diese unterschiedlichen Nutzungen garantieren eine durchgängige Belebung des Zentrumsbereichs Binningen und fördern mit ihrem Charakter die soziale Durchmischung. Der Verwaltung soll dabei die Konzentration aller Bereiche ermöglicht werden. Dies kann einfach geschehen indem eines der zusätzlichen Wohngebäude als Zwischennutzung die bestehende Verwaltung aufnimmt. Dies erlaubt in der Folge am gegenwärtigen Standort einen effizienten und der Verwaltung angepassten Neubau zu realisieren der alle Verwaltungsbereiche zusammenfasst. Sollte die Verwaltung im Postgebäude an der Hauptstrasse konzentriert werden sollte der Neubau an der Curt-Götz-Strasse als Büro- und Wohngebäude konzipiert werden. Die beiden anderen Wohngebäude kommen auf die Terrasse über dem Zoo zu liegen. Der Freiraum des Zoos erlaubt die Entwicklung einer morphologischen Struktur die sich selbstverständlich einfügt in das urbane Muster der anschließenden Bebauung entlang der Hauptstrasse.

#### Verkehrs- und Erschliessungskonzept

Für die Entwicklung des Zentrumsbereichs Dorf zu einem urbanen Begegnungsraum ist entscheidend die Oberflächenparkierung auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Die oben erwähnten Entwicklungsschritte erlauben die einfache Integration von Tiefgaragen mit einer direkten Erschliessung über bestehende Einstellhallen. Mit dem Bau der Schule und des Kindergartens kann die Einstellhalle der Migros Liegenschaft einfach erweitert werden. Für den Neubau der Verwaltung wird die bestehende Zufahrt genutzt und das erweiterte unterirdische Parking genügt nicht nur den Ansprüchen der Verwaltung sondern deckt auch die Parkierung der neuen Doppelturnhalle ab. Die Tiefgarage der neuen Wohnnutzungen schliesslich wird über das bestehende Parking der anschließenden Wohnbebauung ab der Hauptstrasse erschlossen. So wird jeglicher Durchgangsverkehr vermieden und die Erschliessung sinnvoll und im Volumen angepasst auf drei Zugangspunkte verteilt.

**Landschaftsarchitektur**

Übergeordnetes Freiraumkonzept

Massgebendes Element des Freiraumkonzepts ist die Stärkung der Langsamverkehrsverbindung zwischen Binninger Schloss, dem parkartigen Grünraum des Zoos und dem neuen Dorfkern mit Schule, Sportplatz, Kindergarten und Verwaltungsbauwerke. Die Durchlässigkeit zwischen Basler Strasse und Hauptstrasse, die Betonung und räumliche Klärung der Zugänge zu diesem Zentrumsbereich und das damit verbundene punktuelle Aufwerten von einzelnen Freiräumen im urbanen Gefüge sind Teil des Konzeptes. Die Analyse der heutigen Nutzung der einzelnen Parzellen vor dem Hintergrund einer verbesserten Konnektivität definiert Freiräume, die eine Ausstrahlung auf die öffentliche Nutzung haben. Folglich schlagen wir patchworkartige Bereiche vor die gestalterisch und nutzungsspezifisch optimiert werden. Insbesondere entlang des Birsig wird ausgehend vom Schloss eine neue „grüne“ Fussgänger Verbindung vorgeschlagen, während der Fussweg entlang der Baslerstrasse urban geprägt ist. Zur Aufwertung werden hier situativ platzartige Aufwertungen geplant. Die neue direkte

#### Verbindung zwischen Basler Strasse und Curt Götz Strasse wird zum wichtigen Verbindungselement.

#### Freiraumkonzept Perimeter

Das Freiraumkonzept im Projektperimeter greift den übergeordneten Ansatz auf. Ziel ist es eine Raumabfolge zu generieren, die den Charakter des Zentrums identitätsstiftend prägt. Hierbei spielt der Dialog mit der Architektur und bestehenden Strukturen eine entscheidende Rolle. Der Stärkung des Dorfkerns wird mit der Umwandlung der Curt-Götz-Strasse in eine Begegnungszone Rechnung getragen. Dabei wird die Oberflächenparkierung weitestgehend aufgehoben. Über chaotische Inlays im 3. Niveau gesetzten Belag, sowie durch Möblierungen und Baumpflanzungen wird die Aufenthaltsqualität gestärkt. Auf diese Weise wird der einstige Strassenraum zum multifunktional nutzbaren Begegnungsort und kann Veranstaltungen wie Märkte und Festivitäten aufnehmen.

Der lineare Pausenplatz wird den Schulgebäuden vorgelagert und kann wie das „Dorfzentrum“ multifunktional genutzt werden. Chaotisierte oder mit Fallschutzbelag versehene Intensiv integrierten kleine Spielflächen und die Laufbahn. Die bestehenden Baumreihen werden weitestgehend erhalten und teilweise ergänzt. Sitzstufen schaffen einen grosszügigen Übergang zum Niveau des Sportplatzes. Der neue barrierefreie Fussweg zur Baslerstrasse begrenzt das Sportfeld im Norden und Osten und definiert über unterschiedlich hohe Stützmauern die Hangkante zum tiefer gelegenen Grünraum. Dieser wird als Park mit Spielbereichen verstanden. An der Baslerstrasse erhält das Zentrumsbereich ein grosszügiges Entrée. Für die Beleuchtung wird ein Mix aus Abspannbeleuchtung – Mastleuchten und Kandelabern vorgeschlagen. Das Patchwork an verschiedenen Nutzungen im gesamten Zentrumsbereich erhält seine Identität über allgemeingültige Gestaltungsprinzipien. Neben der 3. Niveau gestetzten Belagebene werden Intensiv unterschiedlicher Materialität, Signalistik, Möblierung, Beleuchtung und Vegetation modular verwendet.



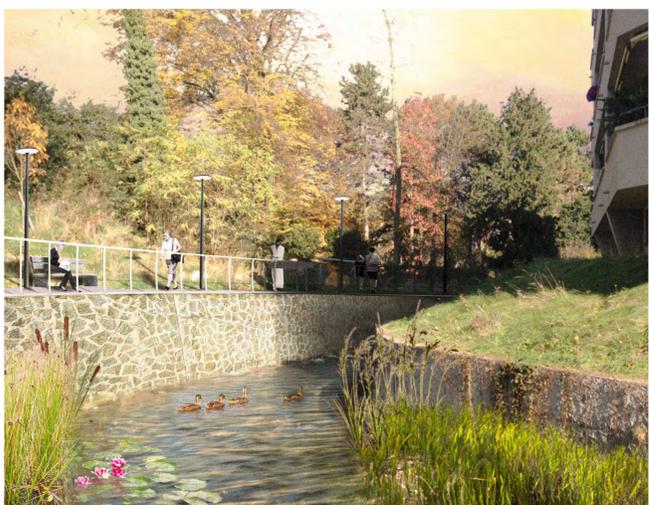
Zugang Curt Goetz Strasse



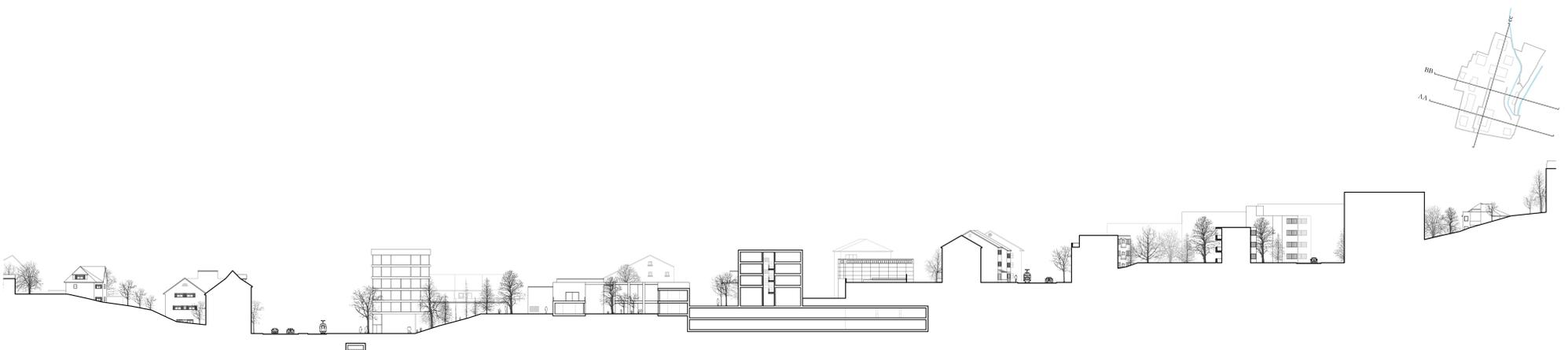
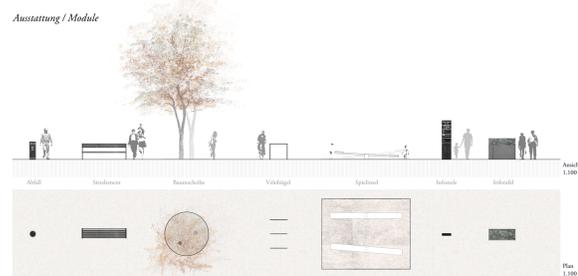
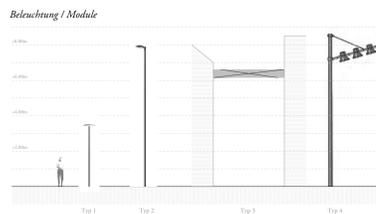
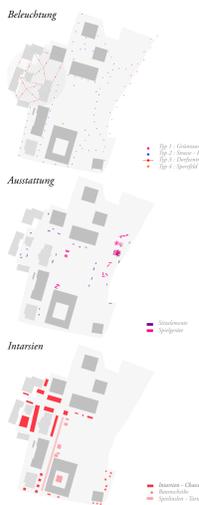
Schulcampus



Zugang Baslerstrasse



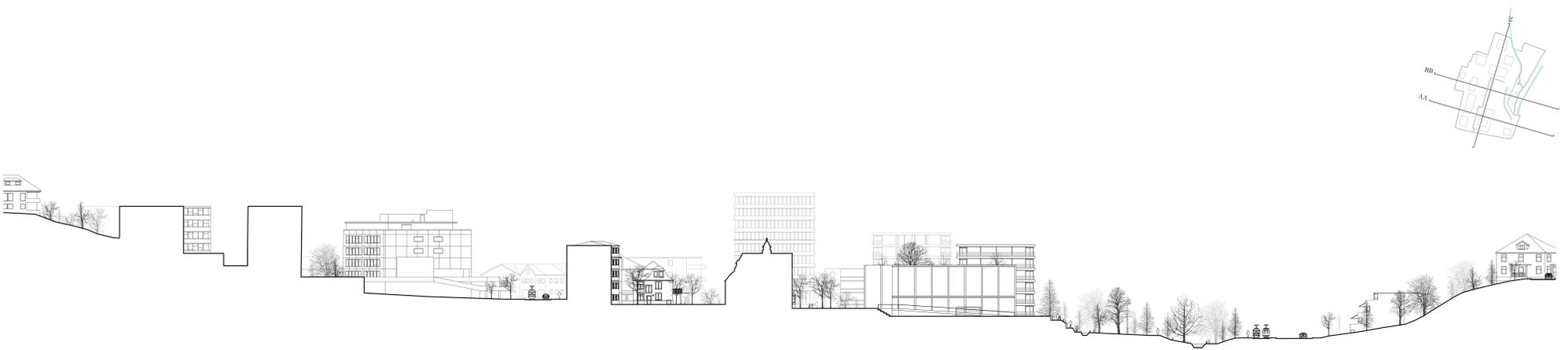
Birsigweg



Schnitt AA

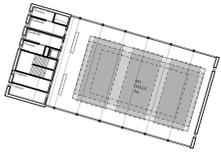


Situationsplan - 1. Schritt



Schnitt BB



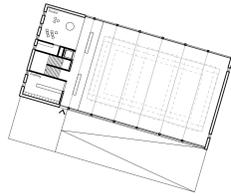


Neubau Turnhalle, GF 1060 m<sup>2</sup>

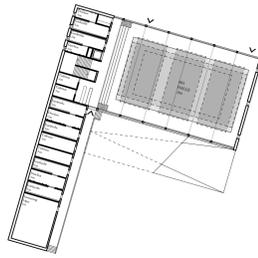


Obergeschoss

Neubau Turnhalle: 2 Geschosse à 530 m<sup>2</sup>, GF 1,060 m<sup>2</sup>



Erdgeschoss



Neubau Jugendhaus & Gemeinschaftsbibliothek, GF 840 m<sup>2</sup>

Untergeschoss

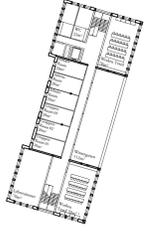


Erdgeschoss

Neubau Gemeinschaftsbibliothek & Jugendhaus: 4 Geschosse à 210 m<sup>2</sup>, GF 840 m<sup>2</sup>



Regelgeschoss



Neubau Schulhaus, GF 2,732 m<sup>2</sup>



03. Obergeschoss

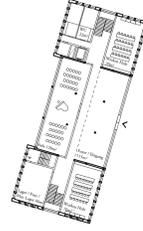
Neubau Schulhaus 4 Geschosse à 683 m<sup>2</sup>, GF 2,720 m<sup>2</sup>



02. Obergeschoss

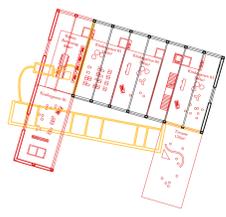
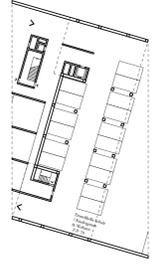


01. Obergeschoss



Erdgeschoss

Untergeschoss

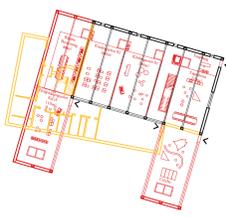


Umbau 'Margarethen Kindergarten' 1. Schritt, GF 1,500 m<sup>2</sup>



Obergeschoss

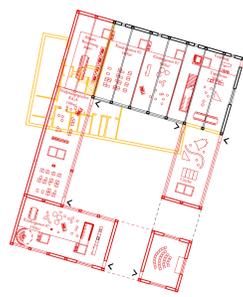
Umbau Kindergarten, 1. Schritt: 2 Geschosse 810 m<sup>2</sup> & 690, GF 1,560 m<sup>2</sup> / 2. Schritt: 2 Geschosse 1090m<sup>2</sup> & 945, GF 2,035 m<sup>2</sup>



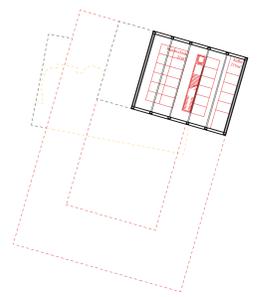
Erdgeschoss

Umbau 'Margarethen Kindergarten' 2. Schritt, GF 2,035 m<sup>2</sup>

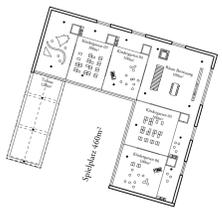
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss

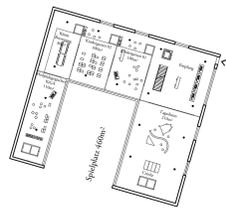


Neubau Kindergarten, 1. Schritt, GF 1,560 m<sup>2</sup>



Obergeschoss

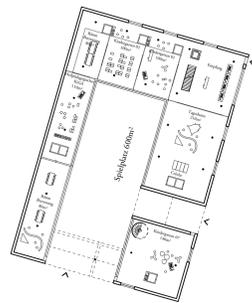
Neubau Kindergarten, 1. Schritt: 2 Geschosse 845m<sup>2</sup> & 715, GF 1,560 m<sup>2</sup> / 2. Schritt: 2 Geschosse 1175m<sup>2</sup> & 905, GF 2,080 m<sup>2</sup>



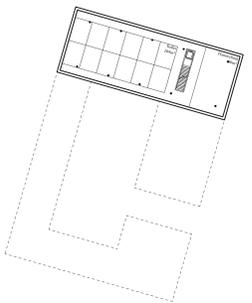
Erdgeschoss

Neubau Kindergarten, 2. Schritt, GF 2,080 m<sup>2</sup>

Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Neubau Gemeinde-Verwaltung, GF 4,000 m<sup>2</sup>

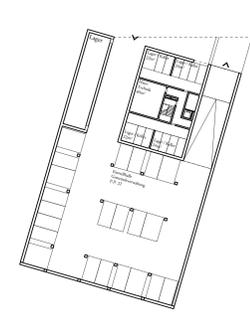


Regelgeschoss 01-10

Neubau Gemeinde-Verwaltung: 10 Geschosse à 400 m<sup>2</sup> / Haus C: 9 Geschosse à 400 m<sup>2</sup>, GF 3,600 m<sup>2</sup>, max. 16x 5.5 Zi-Wohnn / 32x 3.5 Zi-Wohnn (je nach Mix)



Erdgeschoss



03. Untergeschoss



Neubau Wohnen, GF 5,070 m<sup>2</sup>

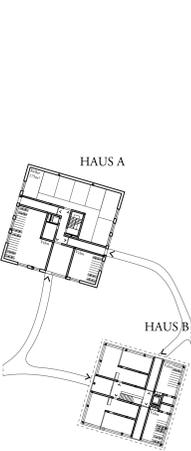


Regelgeschoss 01-04

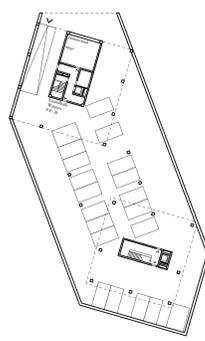
Haus A: 8 Geschosse à 400 m<sup>2</sup>, GF 3,200 m<sup>2</sup>, max. 14x 5.5 Zi-Wohnn / 28x 3.5 Zi-Wohnn (je nach Mix) / Haus B: 7 Geschosse à 320m<sup>2</sup>, GF 2,240 m<sup>2</sup>, max. 12x 2.5 + 6x 4.5 Zi-Wohnn / 24x 2.5 Zi-Wohnn (je nach Mix)



Regelgeschoss 05-08



Erdgeschoss



02. Untergeschoss



03. Untergeschoss

